

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Bey-nahe Christ geoffenbahret/ Das ist: Ein Tractat/ Darinn der Falsche Bekenner Oder Schein- und Maul-Christ/ Eigentlich untersucht/ geprüftet ...

Mead, Matthew

Cassel, Jm Jahr 1701.

VD18 90811712

Widmung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197471

DEDICATIO.
des AUTHORIS.

Der Gemeine und Versammlung die
da Zuhörer dieser Predigten gewesen
seyn.

Viel Gnade und Friede.

In was Ende ich nach Gottes Für-
scheidung diesen Sommer mein Pfund
unter euch aufsthen müssen / kan am
besten abgenommen und erkant werden
an der Frucht / die dadurch ist geschaffen
worden in euren Seelen. Das herrliche
Zunehmen und Wachsthum allein der
Gnaden und Heiligkeit in dem Hertzen
und Leben kan bezeugen/ daß es ein Segen
gewesen sey: Wo das nicht die Frucht des
gepredigten Worts ist/ da gereicht es zum
Gerichte. Das Wort gehet fort mit Le-
ben oder Todt/ Seligkeit oder Verdam-
nuß / und würket das eine oder das andere
in einer jeglichen Seele / welche es höret.
Ich wolte nicht umb die ganze Welt
V 3 (wann

DEDICATIO.

(wann es in meiner Macht stünde/ zu wech-
len) daß meine Arbeit / die gemeynet und
angesehen war eure sterbliche Seelen zu
befördern zu der Herrlichkeit der künftigen
Welt / und euch anzuweisen demjenigen
fleißig nachzukommen in diesem Leben/
was zu eurem Frieden dienet / an dem groß-
sen Tag Jesu Christi sollte erfunden wer-
den / daß sie euch ein Amt und Geruch des
Todes und Verdammniß gewesen wäre.

Doch ist diß leyder! Gott weiß es! der
gar zu gemeine Erfolg / der klaresten und
kräftigsten Predigt des Evangelii.

Das Wasser des Heiligthums heil-
et nicht allenthalben / wo es hinkommt/
dann es sind Teiche und Lachen die
nicht gesund werden / sondern gesalz-
zen bleiben / Ezech. 47/ 11. gesalzen
bleiben / das ist / unfruchtbar / und daher
verflucht und verdammt werden. Wiedann
dasselbe Wort welches im Grund-Text
stehet / anderswo in der Schrift un-
fruchtbar aufgelegt wird / Ps. 107/34.
das ein fruchtbar Land nichts trug/
das ist / salzig und unfruchtbar ward.

216

un-
oh-
th-
da-
so-
vor-
den-
an-
Gn-
br-
G-
in-
wie-
fig-
gr-
G-
du-
ge-
bez-
als-
br-
K-

DES AUTORS.

Also ist das Urtheil über solche Reiche
und Lachen/ der Gluck der Unfruchtbarkeit/
ohngeachtet das Wasser des Heilig-
thums darüber gestossen ist.

Es ist betrübt und doch warhafftig / daß
das Evangelium den Tod bringet/
so wohl als das Gesetz. Wie könnte anders
von den Bäumen in Juda gesagt wer-
den / daß sie zweymahl erstorben und
aufgewurzelt seyn/ Jud. 9. 12.

Ja / dasjenige welches die größte
Gnade und Barmherzigkeit an ihm selbst
bringt / wird durch der Menschen Lüste/
Sünden und verdammlichen Unglauben
in das schwerste Gericht verwandelt/ gleich
wie der beste Wein in den schärfesten Es-
sig. Unser HERR Christus selbst die aller-
größte und theuerste Gnaden-Gabe / die
GOTT aus seinem Herzen geben konte/
durch den er die verderbte Welt begnadi-
gen will/ massen seine Zukunfft (als er selbst
bezeuget) war zu nichts anders angesehen/
als das ewige Leben und den Segen zu-
bringen den verlohrnen und verfluchten
Kindern Adams. Also hat GOTT die
Welt

DEDICATIO.

Welt geliebet / daß er seinen einged
bohrnen Sohn gab / auff daß alle
die an ihn glauben nicht verlohren
werden / sondern das ewige Leben
haben : GOTT hat seinen Sohn
nicht gesandt daß er die Welt richte/
sondern daß die Welt durch ihn see-
lig werde. Joh. 3. v. 16. 17. Ich bin kom-
men / daß sie das Leben und volle
Gnüge haben / Joh. 10. v. 10. Darum
auch GOTT seine Liebe gegen uns
preiset / Rom. 5. v. 8. Wie war doch der
selbige so vielen ein Stein des Anstos-
sens und ein Fels der Ergernüß / ja
ein Strick und Fall den beyden Hän-
dern Israel und den Bürgern zu Jeru-
salem / Esa. 8. v. 14. dem Volck welches
zu der Zeit in der Welt allein GOTT er-
kante. Und ist er nicht noch auff den heu-
tigen Tag so vielen Bekennern und Mault-
Christen in der Predigt des Evangelii
ein Stein des Anstossens / an wel-
chem sie sich stoßen / fallen und zer-
brechen : Wann er spricht : Seelig ist
der sich an mir nicht ärgert / Matth.

TI
hen
sein
S
der
das
verl
welc
ent
und
J
ern
lich
Pre
mul
Be
geh
Se
A
am
We
Eva
was
unse
den

11/6. So gibt er klärlich gnug zu verstehen / daß viele Menschen sich an ihm / an seiner Person und Lehr ärgern werden.

Nicht daß das der Zweck Christi und der Predigt seines Evangelii sey; sondern das kömmt zufälliger Weise / durch die Verderbniß der Herzen der Menschen / nach welcher sie Christum verachten und entfremddet bleiben von dem Leben und der Gnade welche der **HERR** **Jesus** durch sein Blut so theuer erworben hat / und lässet sie so gnädiglich und reichlich darbiethen durch die Predigt des Evangelii / dieselbe nun muhthwillig verwerffen / wird so gewiß die Verdammniß doppeln / als glaubige und gehörige Annehmung derselben der ewigen Seeligkeit versichert.

Ich bedenckt / dieses ist eben das / daran am allermeisten gelegen ist in der ganzen Welt / wie wir uns nemlich unter dem Evangelio erweisen und verhalten? Mit was für Vorbereitung und Begierden unserer Herzen und Seelen wir die Gnaden-Zeit annehmen und gebrauchen! So müssen

W s

müssen

DEDICATIO.

müssen wir dann das zu Herzen nehmen
und betrachten mit rechtem Geiſt / daß wir
bey den Sägungen Gottes darunter wir
leben entweder dem Himmel oder der Höl-
le / der Seeligkeit oder der Verdammniß
am nächsten seyn. Derentwegen wähle
dich nicht der Freyheiten und Wohlthaten
die dir angebotten werden / wann du nicht
auch die schuldige Pflichten so darbey er-
fordert werden / gebührlich leistest. Gedencke
an Capernaum und ihren Fall und er-
zittere / Matth. 11. v. 23. Gleichwie viele gen
Himmel gehen durch die Pforten der
Höllen / so gehen vielmehr zur Höllen bey
der Pforte des Himmels vorbei / dieweil
die Zahl deren die Christum bekennen viel
größer ist / als deren die sich warhafftig mit
Christo vereinigen.

Ich weiß / meine Geliebte / daß die Pre-
digt des Evangelii viele unter euch hat zu
Bekennern gemacht. Aber ich besorge und
fürchte gar sehr / daß wenig unter euch
kommen seyn zu rechter Vereinigung mit
dem Herrn Christo zur Seeligkeit. Ich
bitte euch habt Gedult mit mir und vertra-
get

get
einer
See
I
sten
wiſſ
seyn
Beg
wiſſ
über
Vor
I
Ber
urth
Her
etwa
in d
daß
und
statt
solch
Chr
m
Kos
Glin

DES AUTORIS.

get meinen Enffer / dann er kommt her von
einer brünstigen Liebe gegen eure theure
Seelen.)

Die meisten Menschen sind gute Chris-
ten in ihrer eigenen Einbildung / aber / ihr
wisset / das Gesetz lästet niemand Zeugen
seyn in seiner eigenen Sache : Dann die
Begierden pflegen gemeiniglich das Ge-
wissen vorbey zu gehen / und dieselbe Liebe
überschreitet die Wahrheit / zu ihrem eigenen
Vorthail.

Des Menschen Herz ist der gröfste
Betrieger und Räuber in der Welt / so
urtheilet's Gott selbst / Jerem. 17/9. Das
Herz ist betrieglich über alles. Ihr werdet
etwas von seinem Betrug entdeckt finden
in diesem Tractat / darinn gezeiget wird/
daß eine jegliche Gnade hat ihren Schein
und Bild ohne das Wesen. Und daß die
stattlichste Bekänntniß etwa seyn mag / bey
solchen Leuten / bey denen keine wahre Be-
kehrung ist.

Mein Zweck ist keines wegs das zers-
stossene Rohr zu zerbrechen / oder das
glimmende Tocht außzulöschen /
Matth.

DEDICATIO.

Ma th. 12/20. Nicht die Schwachgläubige kleinmüthig zu machen / sondern die scheinbare Bekenner aufzuwecken. Ich will nicht betrüben das Hertz deren die der **HERR** nicht will betrüben haben / Ezech. 13/22. Denen ihr Trost nach Gelegenheit der Sachen hier und dar fůrgestellet wird. Ich will aber die auch nicht zum Leben urtheilen die doch nicht leben sollen. Ich will nicht stärken die Hände der Gottlosen / sondern ihnen ihre Ubertretung und Sünde verkündigen / daß sie sich von ihrem bösen Wercken bekehren / damit sie mögen lebendig bleiben. Ich will die Ubertreter des **HERRN** Wege lehren / daß sich die Sünder zu ihm bekehren / Psalm 51/15. aber nicht nur mit dem Munde und Lippen / nicht nur mit Bekänntnuß und dem Schein der Gottseligkeit / auch nicht nur mit Verrichtung der äußerlichen Werke die **GOTT** gebeyt / sondern von Herzen / und also daß sie rechtschaffene Früchte der Buße bringen / und leben im Glauben / des Sohns

So
te
lein
Ur
gep
wog
nach
nich
An
dere
auff
der
will
ist
hoff
zu fi
M
Bef
(wie
an m
wege
so u
so v
dem

DES AUTORIS.

Sohns Gottes / daß sie leben Gots
te in Christo Jesu.

Billich aber habe ich euch dieses Werck-
lein zuschreiben sollen / umb dieser zweyer
Ursachen willen / dann einmahl ist es euch
geprediget und vorgetragen / dazu mich be-
wogen meine Liebe zu euren Seelen. Dar-
nach ist es zum öffentlichen Druck anders
nicht kommen / als durch euer inständiges
Anhalten und Begehren befördert. Und
derentwegen / wie es in der Welt möchte
aufgenommen werden / so gelebe ich doch
der Hoffnung / euch werde es genehm und
willkommen seyn / sonderlich in Betracht / es
ist unter eurem Dach geböhren / darum
hoffet es Gunst in euren Augen und statt
zu finden in euren Herzen.

Nehmet es auf / bitte ich euch / als ein öffentlich
Bekantniß der Wohlthaten / welche eure große und
(wie ich wohl sagen mag) unvergleichliche Liebe
an mich gelegt / und mir erwiesen / die ich keines
wegs verschulden kan / als mit meinem Gebät / und
so ihr dasselbe zur Vergeltung annehmen wollet /
so verspreche ich Euer Fürbitter zu bleiben für
dem Gnadenthron / so lang ich bin.

MATTHÆUS MEADE.